

## ORIENTALISMUS | ZENTRALPERSPEKTIVE | BLICKE | MACHT | BLACK LIVES MATTER

Als Folge der Corona-Pandemie musste Transkulturalisieren im Sommersemester 2020 in den digitalen Raum umziehen, eine Herausforderung, da das Seminar von seinen interaktiven Zugängen lebt. Ausgehend von Textauszügen aus dem Werk *Orientalismus* (1978) von Edward Said versuchten wir uns dem Begriff des „Orient“ zu nähern, um im Laufe des Semesters dessen Verwendbarkeit zu prüfen. Said tritt nicht nur als theoretischer, sondern auch als politischer Denker auf. Sein Werk war wegweisend für den Postkolonialismus, durch den die Kolonialgeschichte kritisch hinterfragt wird. Einleitend sammelten wir unsere ersten Erinnerungen und Assoziationen zu dem Begriff des „Orient“. Dass die Beiträge ähnlich und klischeehaft waren, wurde unter anderem am Beispiel mehrerer Musikvideos Lepa Brenas, einer jugoslawischen Folk- und Popsängerin, deutlich.

Als gleichermaßen geographische wie kulturelle – um nicht zu sagen historische – Konstrukte sind auch Gegenden, Regionen, geographische Zonen wie ‚Orient‘ und ‚Okzident‘ bloßes Menschenwerk. Daher ist der Orient ebenso wie der Westen selbst eine Idee mit einer eigenen Geschichte und Denktradition, einer eigenen Symbolik und Terminologie, die seine Realität und Gegenwärtigkeit im und für den Westen begründen. Auf diese Weise gilt, dass die beiden Konstrukte einander stützen und in gewissem Maße spiegeln. (Said 2017, S. 13)

Außerdem lasen wir Auszüge aus dem Buch *Rot ist meine Name* des türkischen Schriftstellers Orhan Pamuk. Der Roman spielt im osmanischen Istanbul des 16. Jahrhunderts und verdeutlicht den Konflikt einer Malerschule, deren unterschiedliche Perspektiven künstlerischer Abbildbarkeit unvereinbar scheinen und letztlich im Mord gipfeln. Die Auszüge wurden von Teilnehmenden vorgelesen. Theoretische Stütze bildete das Kapitel *Die Globalisierung der Perspektive* aus Hans Beltings *Florenz und Bagdad* (2008). Er fasst den Konflikt in Pamuks Roman als eine Reihe an Tabubrüchen zusammen: „Natürlich geht es Orhan Pamuk um Repression und Glaubenszwang einer fundamentalistischen Mehrheit. Aber er schildert ihn am Beispiel der westlichen Perspektive, die ein Tabu berührte, weil sie zu einem verbotenen Blick auf Bilder einlud“ (ebd., S. 62). Diese Perspektive zeigt sich im bildlichen Konflikt zwischen der Zentralperspektive europäischer Malerei, die den vermeintlichen Blickwinkel einer einzelnen Person behauptet, und der Parallelperspektive der osmanischen Illustratoren, in der eine allsehende Position durch eine flächige Darstellung eingenommen wird. Als Beispiel betrachteten wir den flächigen Aufbau persischer Miniaturen aus dem Bildband *Persian Painting* (1976) von Stuart Cary Welch.

Später begrüßten wir Luisa Heese in unserem digitalen Raum, eine der Kurator\_innen der Ausstellung *Körper. Blicke. Macht. Eine Kulturgeschichte des Bades* aus dem Jahr 2020 in der

Kunsthalle Baden-Baden. Heese stellte uns exemplarisch Hintergründe und Einblicke in die Ausstellung vor, welche es ermöglichte, „[...] die soziale Organisation einer Zivilisation durch eine kollektive Handlung sowie die Verbindungen zwischen Religion, Nacktheit und Intimität oder auch Hygiene, Ästhetik und soziale Errungenschaften zu hinterfragen“ (Chougnnet 2020, S. 10). Am Motiv des Bades stellten sich häufig orientalisierende Blicke europäischer Maler heraus.

Auch in diesem Semester griffen wir Zeitgeschehen auf und sprachen über die internationale *Black Lives Matter* Bewegung mit Ursprung in den USA. Aktionen um einen neuen Umgang mit umstrittenen Statuen, wie beispielsweise der des Sklavenhändlers Edward Colston in Bristol, beteiligt an der Versklavung von mehr als 80.000 Menschen, wurden in den Blick genommen. Auch in Deutschland geraten Denkmäler, wie das des Reichkanzlers Otto von Bismarck in Hamburg, verstärkt in Diskussion.

Abschließend verfolgten wir die Lektüre Edward Saids Kapitels *Die imaginäre Geographie und ihre Darstellungen: Orientalisierung des Orients*. Wir analysierten mögliche Zusammenhänge zwischen den Begriffen *Orient*, *Orientalistik* und *Orientalismus* in der deutschsprachigen Übersetzung und dem englischen Original.

## REFERENZEN

- Belting, Hans (2008): *Florenz und Bagdad: eine westöstliche Geschichte des Blicks*, München: C.H.Beck.
- Bland, Archie (2020): *Edward Colston statue replaced by sculpture of Black Lives Matter protester Jen Reid*, verfügbar unter <https://www.theguardian.com/world/2020/jul/15/edward-colston-statue-replaced-by-sculpture-of-black-lives-matter-protester> [09.11.2020].
- Brena, Lepa (1996): *Ti si moj greh - (Official Video 1996)*, verfügbar unter: [https://www.youtube.com/watch?v=yfxkoNul\\_oA](https://www.youtube.com/watch?v=yfxkoNul_oA) [21.03.2021].
- Chougnnet, Jean François (2020): *Grußwort*, In: *Körper. Blicke. Macht. Eine Kulturgeschichte des Bades*, Hg. von Hendrik Bündge, Luisa Heese, Camille Faucourt und Florence Hudowicz, Berlin: Hatje Cantz, S. 10.
- Corabœuf, Francis (2020): *Francis Corabœuf im Gespräch mit den Kurator\*innen der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden und des Mucem*. In: *Körper. Blicke. Macht. Eine Kulturgeschichte des Bades*. Hg. von Hendrik Bündge, Luisa Heese, Camille Faucourt und Florence Hudowicz, Berlin: Hatje Cantz, S. 13-22.
- Glissant, Édouard (2013): *Kultur und Identität. Ansätze zu einer Poetik der Vielheit*, 2. Aufl., Heidelberg: Wunderhorn.
- Heese, Luisa (2020): *Francis Corabœuf im Gespräch mit den Kurator\*innen der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden und des Mucem*. In: *Körper. Blicke. Macht. Eine Kulturgeschichte des Bades*. Hg. von Hendrik Bündge, Luisa Heese, Camille Faucourt und Florence Hudowicz, Berlin: Hatje Cantz, S. 13-22.
- Pamuk, Orhan (2019): *Rot ist mein Name*, Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch.
- Said, Edward (2017) [1978]: *Orientalismus*, 5. Aufl., Frankfurt am Main: S. Fischer.
- Staatliche Kunsthalle Baden-Baden (2020): *Körper. Blicke. Macht. Eine Kulturgeschichte des Bades*, verfügbar unter <https://kunsthalle-baden-baden.de/program/koerper-blicke-macht/> [21.02.2021].
- Welch, Stuart Cary (1976): *Persian Painting: Five Royal Safavid Manuscripts of the Sixteenth Century*, New York: George Braziller.